

Jahresprogramm 2021 | Museum Penzberg – Sammlung Campendonk



Links & Mitte: Heinrich Campendonk, Blaue Figuren, 1946, Vorderseite & Ansicht im Durchlicht, Museum Penzberg – Sammlung Campendonk © VG Bild-Kunst Bonn 2021; rechts: Ernst Graupner, Stilleben, um 1949-50, Rückseite, Privatsammlung © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Simone Bretz.

Hinter Glas gemalt. Geheimnisse einer Technik

verlängert bis 04.07.2021

Der Lockdown machte es bisher unmöglich, die Ausstellung „Hinter Glas gemalt. Geheimnisse einer Technik“ dem Publikum vor Ort zu präsentieren. Mit der Verlängerung bis Juli hofft das Museum nun, die aufwändige Schau allen zugänglich machen zu können.

Das Geheimnisvolle der traditionsreichen Hinterglastechnik faszinierte Wassily Kandinsky, Heinrich Campendonk, Lily Hildebrandt und Walter Dexel zeit ihres Schaffens. Das transparente Material Glas verleiht dem Werk Glanz. Lichtbrechung und Spiegelung erzeugen eine besondere Strahlkraft. Keine andere Technik eröffnet so viele raffinierte Möglichkeiten wie das rückwärtige Malen auf Glas.

Selten stehen Maltechnik und Materialanalyse im Zentrum einer Ausstellung, obwohl sie wichtige und spannende Einsichten bieten. Diesen „Blick in das Kunstwerk“ möchte die Ausstellung „Hinter Glas gemalt. Geheimnisse einer Technik“ Juli 2021 erstmals ermöglichen. Sie bildet den Abschluss eines dreieinhalbjährigen multidisziplinären Forschungsprojektes.

Link zur Videoeinführung in die Ausstellung mit Diana Oesterle und Simone Bretz:

<https://www.museum-penzberg.de/ausstellungen/hinter-glas-gemalt-geheimnisse-einer-technik/>

Die Ausstellung wird gefördert von der VolkswagenStiftung, Hannover, dem Kulturfonds Bayern, der Firma Roche Diagnostics sowie dem Freundeskreis Heinrich Campendonk e.V.

Die zweite Ausstellung zur Kunst- und Kulturgeschichte der Hinterglasmalerei wird im Frühjahr 2022 stattfinden.



Penzberger Mahnmal von Nikolaus Röslmair (1948) & Mahnblume, Fotos: Ralf Gerard & Walter Kuhn, Collage: N. Klassen (l.)
Ehrenmal mit Mahnblumen © Axel Mölkner-Kapplm (r.)

Niemals wieder! 300 Mahnblumen für Penzberg Teilverlängerung bis 02.05.2021

Mehrfach war das Ausstellungprojekt zum 75. Gedenkjahr der Penzberger Mordnacht von den Museumschließungen aufgrund der Pandemie betroffen. Deswegen wurde nun ein komprimierter Teil der Ausstellung bis 2. Mai 2021 verlängert. Auch die Installation am Ehrenmal „An der Freiheit“ bleibt bis 2. Mai 2021 bestehen und bietet so einen würdigen Rahmen für den nächsten Gedenktag am 28. April.

Im Museum steht die Arbeit des Aktionskünstlers Walter Kuhn im Fokus, die ihren Ursprung 2018 auf dem Münchner Königsplatz nahm. Fotos, Installationen, die Serie der kriegsversehrten Gesichter „Gueules cassées“ sowie Filme thematisieren die Schrecken des Krieges und der NS-Herrschaft. Darüber hinaus werden weiterhin die Arbeiten der Preisträger*innen präsentiert, die beim Foto-Wettbewerb zur Ausstellung überzeugen konnten. Die Hintergründe zur Ermordung von 16 Männern und Frauen in Penzberg durch NS-Anhänger am 28. April 1945 – wenige Tage vor Kriegsende – werden im permanenten Gedenkraum aufgezeigt.

Für Walter Kuhns Installation am Ehrenmal „An der Freiheit“ können weiterhin Blumen-Patenschaften (à 30 Euro) übernommen werden. Die Blüten gehen mit Ausstellungsende in den Besitz der Pat*innen über.

Virtueller Rundgang durch die Ausstellung und zu den Erinnerungsorten mit Freia Oliv:
<https://www.museum-penzberg.de/ausstellungen/mahnblumen-fuer-penzberg/>

Video zur Performance von Andreas Kloker im Museum Penzberg:
<https://www.museum-penzberg.de/ausstellungen/mahnblumen-fuer-penzberg/>

Zum Kunstprojekt gehört eine eigene Homepage: www.mahnblumen-penzberg.de
Aktuelles steht auch auf der Museums-Homepage: www.museum-penzberg.de
Weitere Infos zu „Mahnblumen“-Projekten Walter Kuhns: www.niemalswieder.com



Links: Heinrich Campendonk, Gems, Pferd und Kuh, Stickereientwurf, um 1913, Museum Penzberg – Sammlung Campendonk, © VG Bild-Kunst Bonn 2021; rechts: Heinrich Campendonk, Deckel einer Schale, um 1913, Privatbesitz © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Carsten Gliese, Köln.

„Ringsum Schönheit“

Campendonk, die Expressionisten und das Kunstgewerbe

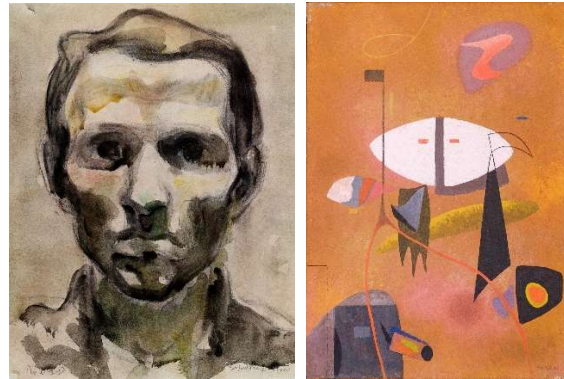
07.08. – 01.11.2021

Schon viele Jahre vor der Gründung des Bauhauses entwickelten Heinrich Campendonk und August Macke auf der Basis der Reformgedanken des Deutschen Werkbundes die Idee einer Akademie auf der Basis des Kunstgewerbes. In den kunsthandwerklichen Techniken wie Sticken, Töpfern, Schnitzen, Stricken sowie in der Gestaltung von Möbeln und Textilien sahen sie eine gleichrangige Ausdrucksform zeitgemäßen Kunstschaffens.

Eine Vorreiterrolle spielten hierbei die sich Ende des 19. Jahrhunderts etablierende Volkskunstbewegung sowie die neuen Strömungen des Jugendstils und Art Nouveau. Heinrich Campendonk und Helmuth Macke wurden an der Kunsthandwerkerschule in Krefeld von den fortschrittlichen Gedanken ihres bewunderten Lehrers **Johan Thorn Prikker** geprägt.

Die Ausstellung „Ringsum Schönheit“ im Museum Penzberg nimmt diese Zeit und in ihr entstandene Kunstwerke erstmals in den Blick und geht der Frage nach, welche Bedeutung das Kunstgewerbe bei den expressionistischen Künstlergruppierungen einnahm. Im Zentrum der Ausstellung stehen das Kunstgewerbe vor und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Einfluss der expressionistischen Malerei auf kunstgewerbliche Arbeiten. Künstlerinnen und Künstler wie **Gabriele Münter, Wassily Kandinsky, Franz Marc, Fifi Kreutzer, August und Helmuth Macke, Josef Kölschbach und Carlo Mense** verarbeiteten die in der expressionistischen Malerei gewonnenen Erkenntnisse an Form und Farbe auch im Dekor und Schmuck kunstgewerblicher Arbeiten. Neben hochkarätigen Leihgaben wird die Schau **Holzschnitte und Hinterglasbilder Heinrich Campendonks** aus dem eigenen Hause fokussieren. Illusionistische Rauminstallationen sollen das „Leben“ im gestalteten Kunstwerk erlebbar machen.

Die Ausstellung im Museum Penzberg – Sammlung Campendonk findet im Rahmen der Ausstellungsreihe „Avantgarde in Farbe. Blauer Reiter, Brücke, Expressionismus“ der MuSeenLandschaft Expressionismus statt, die auch ins Buchheim Museum in Bernried am Starnberger See, ins Schloßmuseum Murnau, ins Franz Marc Museum in Kochel am See und ins Lenbachhaus in München führen wird.



Links: Gerhard Fietz, 1938/2 (Selbstbildnis), 1938, Museum Penzberg – Sammlung Campendonk © Nachlass Fietz (l.)
rechts: Gerhard Fietz, 1948/63, 1948, Museum Penzberg – Sammlung Campendonk © Nachlass Fietz (r.)

Gerhard Fietz: Formen innerer Freiheit

20.11.2021 – 27.02.2022

Das malerische Werk von Gerhard Fietz nimmt in der deutschen Kunstgeschichte eine Sonderstellung ein. Es oszilliert zwischen frühen gegenständlichen Zeichnungen, wird zunehmend abstrakter mit strenger Geometrie. Man merkt den Arbeiten die schöpferische Urkraft an. Zudem spürt man auch eine ständige Suche nach dem richtigen Ausdruck, nach einem geeigneten Formenrepertoire und einer malerischen Technik, die dem inneren Gestaltungsdrang des Künstlers eine entsprechende äußere Form verleihen könnte.

Gerhard Fietz' Verhältnis zu seinen Lehrern **Alexander Kanoldt**, **Oskar Schlemmer** und **Heinrich Nauen** war ambivalent. „Nach der verwirrenden Akademiezeit war das einsame Leben in den Bergen wie eine Reinigung von innen her“, begründet Fietz in seinem Tagebuch seinen Rückzug von den Lehrern und zugleich seinen Rückzug ins Riesengebirge. In der Ausstellung wird gezeigt, zwischen welchen (berühmten) Polen Fietz stand und wie außerordentlich seine Abnabelung und kreative Eigenleistung war.

Kanoltds handwerkliche Exaktheit, geistige Disziplin und Naturstudium sowie seine strenge Sachlichkeit werden den naturalistischen Arbeiten von Gerhard Fietz gegenübergestellt. Oskar Schlemmer betreute Fietz gar nur ein Semester lang. „Ich war selten im Atelier, aber diese wenigen Begegnungen waren für mich erregend und lösten meine Phantasie. Ich begann zum ersten Mal eigene Kompositionen zu entwerfen“, resümiert Fietz in seinem Tagebuch. In Düsseldorf schließlich – wo auch Heinrich Campendonk, Paul Klee und Otto Dix lehrten – folgte er unter Heinrich Nauen der Prämisse, dass **Farbe das oberste Gestaltungsprinzip** sei.

Fietz selbst vollzog einen radikalen Bruch mit seinem Frühwerk und zerstörte einen großen Teil davon. Umso spannender ist es, dennoch die frühen Anregungen nachzuvollziehen und die Weiterentwicklung zu zeigen.

Das Museum Penzberg – Sammlung Campendonk bestreitet die Schau aus einem **großen Konvolut an Dauerleihgaben** sowie Ergänzungen aus anderen Museen. Damit wird dem zweiten Schwerpunkt des Museums neben dem Expressionismus, nämlich der abstrakten Kunst, zu einem weiteren Auftritt verholfen. 2019/20 fand schon die Überblicksschau „Zen, Zero & Co. Abstrakt seit 1949“ statt. Zu beiden Präsentationen gibt es jeweils eine Publikation.

Vorschau 2022

Im Frühjahr 2022 wird die zweite Ausstellung zur Kunst- und Kulturgeschichte der Hinterglasmalerei stattfinden.

Im Sommer 2022 ist eine Ausstellung zum Sanitätswesen geplant, die das 100-jährige Jubiläums des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) in Penzberg aufgreift. Die für 2021 geplanten Feiern des BRK mussten aus bekannten Gründen von 2021 auf 2022 verschoben werden, das Museum schließt sich diesem neuen Terminplan an.

Das Museum Penzberg – Sammlung Campendonk

Neben Sonderausstellungen wird **Heinrich Campendonk** (1889-1957) stets in Penzberg präsent sein: Das Museum verfügt weltweit über die größte Sammlung des Jüngsten im Umfeld des Blauen Reiters. Mit 21 Jahren kam Campendonk 1911 auf Einladung von Franz Marc und Wassily Kandinsky aus dem Rheinland nach Oberbayern. Auf der Suche nach eigenen Motiven beeindruckte ihn die Bergwerksstadt Penzberg mit ihren besonderen Koloniehäusern und Bergwerksanlagen. Werke aus allen Schaffensphasen und in vielen Arbeitstechniken stehen dem Museum zur Verfügung. Permanent sind Ölgemälde und Hinterglasbilder ausgestellt. Daneben spielt die **Stadtgeschichte** immer eine Rolle im denkmalgeschützten Altbau des Museums und seinem innovativen Zwillingsbau aus dem Jahr 2016 – nicht zuletzt mit der original möblierten Bergarbeiterwohnung von 1920 sowie dem Gedenk- und Informationsraum zur »Penzberger Mordnacht« vom 28.4.1945.

Wir danken unseren Dauerleihgebern und unseren dauerhaften Unterstützern Roche und Freundeskreis Heinrich Campendonk e.V.

Info und Öffnungszeiten:

Museum Penzberg — Sammlung Campendonk
Am Museum 1
82377 Penzberg
Tel.: +49 (0)8856 / 813 480
Mail: museum@penzberg.de
Internet: www.museum-penzberg.de

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 17 Uhr
Vermittlungsangebote und Veranstaltungen auf der Homepage www.museum-penzberg.de.

Bitte beachten: Die Corona-Pandemie erfordert flexibles Handeln, Termine und Veranstaltungen sowie die Konditionen im Museum können sich schnell ändern. Aktualisierte Informationen werden auf den Homepages und in unseren sozialen Medien veröffentlicht.

Kontakt für Presse & weitere Informationen

Stadt Penzberg - Museen Penzberg

Diana Oesterle (Leitung)
Tel. 08856/813-520
diana.oesterle@penzberg.de

Freia Oliv (Leitung)
Tel.: 08856/813-521
freia.oliv@penzberg.de

Anne Götzelmann (wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Tel. 08856/813-522
anne.goetzelmann@penzberg.de

Tanja Schmidt / Maria Hübschmann (Teamassistentin)
Tel.: 08856/813-523
tanja.schmidt@penzberg.de
maria.huebschmann@penzberg.de

Museum Penzberg – Sammlung Campendonk, Am Museum 1, 82377 Penzberg
Tel. 08856 – 813 480, Mail museum@penzberg.de